



Bueignung.

1.

○ nimm das Sträußchen, das ich Dir gewunden!
Gern hätt' ich meinen ganzen Garten abgepflücket
Und Dich, Du holde Frau, damit geschmücket,
Du schönste Blume, die ich je gefunden.

Wer krank ist, der mag schneller wohl gefunden
Als von Arznei, wenn ihn Dein Aug' beglückt;
In's Reich der Märchen hielt ich mich entrückt,
Dürft' ich darin mich schau'n zu allen Stunden.

○ gönne mir, Dein Bild, das lockumwallte,
In gold'nen Liederrahmen einzufassen,
Daß es in ew'ger Jugendschönheit strahle,

Wie man die Perl' entnimmt der Muschelspalte,
Um sie dem Golde zierlich anzupassen
Zum Busenschmuck der Braut im Hochzeitsaale.

Wie bunt die Blumen blüh'n auf Berg und Haiden,
So zeigt dies Büchlein auch ein farbig Leben,
Wo Rosen und Reseden sich verweben
Brennende Liebe glüht auf allen Seiten.

Die Lücken sucht das Unkraut fest zu kleiden,
Der Scherz schlingt sich hindurch gleich wilden Reben,
Auch manch' Vergißmeinnicht blüht still daneben.
Wie man's dem Liebchen weinend reicht beim Scheiden.

Wohl manches Blümlein magst Du, schöne Fraue,
Noch tief und schwer vom frischen Thränenthaue
Das schöne Haupt zur Erde neigen sehen,

Das nachts den tiefen Kummer ausgeweinet,
Doch morgens, wenn die Sonne wieder scheint,
So freundlich lacht, als wäre nichts geschehen.

